

# Das Lukasevangelium

## Kapitel 19

*19,1-4 Dann kam er nach Jericho und ging durch die Stadt. Dort wohnte ein Mann namens Zachäus; er war der oberste Zollpächter und war sehr reich. Er wollte gern sehen, wer dieser Jesus sei, doch die Menschenmenge versperrte ihm die Sicht; denn er war klein. Darum lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus zu sehen, der dort vorbeikommen mußte.*

„Seht, liebe Brüder, ich habe euch aufgefordert, klein zu sein wie Zachäus und euch nicht zu überheben. Aber ihr werdet sagen: Wenn wir wie Zachäus werden, können wir wegen der Volksmenge Jesus nicht sehen. Seid nicht traurig! Besteigt den Baum, an dem Jesus für euch gehangen hat, so werdet ihr Jesus sehen! Seht doch den Zachäus, ich bitte euch! Er will in der Menge Jesus sehen und kann es nicht. Er war demütig, die Menge stolz. Die Menge hinderte sich selbst daran, - wie das immer so ist, - Jesus richtig sehen zu können. Zachäus stieg über die Menge hinaus und sah Jesus, ohne von der Menge behindert zu sein. Der Herr aber sah den Zachäus, der gesehen wurde und sah. Wenn er nicht gesehen worden wäre, würde er nicht sehen. Damit wir sehen sollten, wurden wir gesehen. Damit wir lieben sollten, wurden wir geliebt“ (Augustinus, Sermo 174,3).

*19,5-10 Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und sagte zu ihm: Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muß heute in deinem Haus bleiben. Da stieg er schnell herunter und nahm Jesus freudig bei sich auf. Als die Leute das sahen, empörten sie sich und sagten: Er ist bei einem Sünder eingekehrt. Zachäus aber wandte sich an den Herrn und sagte: Herr, die Hälfte meines Vermögens will ich den Armen geben, und wenn ich von jemand zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück. Da sagte Jesus zu ihm: Heute ist diesem Haus Heil widerfahren, weil auch dieser Mann ein Sohn Abrahams ist. Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.*

„Der Herr also, der den Zachäus in sich aufgenommen hatte, der ließ sich herab, in seinem Hause aufgenommen zu werden. Er sprach: 'Zachäus, steig schnell herab, denn heute muss ich in deinem Hause bleiben!' Weil Zachäus es für ein großes und unaussprechliches Glück gehalten hatte, Jesus im Vorübergehen zu sehen, durfte er ihn plötzlich in seinem Haus haben. Christus findet Aufnahme in seinem Haus, wo er doch schon in seinem Herzen wohnte. Da seht ihr, was es heißt, Jesus aufnehmen: ihn in sein Inneres aufnehmen. Weil Zachäus ein Oberzöllner und großer Sünder war, schimpfte die Menge, die ihn hinderte, Jesus zu sehen, darüber, dass Jesus in das Haus eines Sünders eingekehrt war. Das war dasselbe, wie wenn man darüber schimpft, dass der Arzt das Haus eines Kranken betritt. Wenn der Erlöser nicht eingetreten wäre, wäre diesem Haus das Heil nicht widerfahren.

Warum wunderst du dich also als Kranker? Rufe auch du nach Jesus, komme dir nicht gesund vor! Hoffnung hat der in seiner Krankheit, der den Arzt aufnimmt. Verzweifelt krank ist der, der in seinem Wahn den Arzt schlägt. Wie groß ist erst dann die Krankheit dessen, der den Arzt

tötet! Wie groß aber ist die Güte und Macht des Arztes, der aus seinem Blut ein Heilmittel für seinen irrsinnigen Mörder macht! Er sagte nicht umsonst, als er am Kreuz hing: 'Vater, vergib ihnen, sie wissen nicht, was sie tun!' (Lk 23,34). Sie sind krank, irrsinnig, ich bin der Arzt. Wenn sie mich töten, dann heile ich sie. Laßt uns bei denen sein, die er heilt!“ (Augustinus, Sermo 174,3).

Christiana Reemts